

Expedition: Herrenstraße Nr. 20.
Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten
Bestellungen auf die Zeitung, welche in fünf
Tagen zweimal, Sonntag und Montag einmal
erscheint.

Breslauer



Zeitung.

Vierteljährlicher Abonnementspreis
in Breslau 2 Thaler, außerhalb incl. Porto
2 Thlr. 11/2 Sgr. Insertionsgebühr für den
Raum einer fünfzeiligen Zeile in Petitschrift
1/4 Sgr.

Mittagsblatt.

Mittwoch den 9. Februar 1859.

Nr. 66.

Telegraphische Depeschen der Breslauer Zeitung.

London, 8. Februar, Vorm. Die heutigen Morgen-
Zeitungen sprechen sich über die französische Thronrede aus.
„Times“, „Herald“ und „Morning-Chronicle“ meinen, daß
sie den Frieden verbürge, „Daily News“ und „Morning-
Advertiser“ finden sie zweideutig, „Morning-Post“ erachtet
sie eher als kriegerisch.

Turin, 8. Februar, Mittags. Die Kommission hat sich
in ihrem Bericht, die Anleihe betreffend, einstimmig zu deren
Gunssten ausgesprochen. Derselbe wird übermorgen in der
Kammer zur Diskussion kommen.

Die „Opinione“ meldet, daß Oesterreich mit Modena
wegen Aufhebung gegenseitiger Zollbegünstigungen in Unter-
handlung getreten sei, um Piemont jeden Grund zur For-
derung einer Gleichstellung zu benehmen.

Paris, 8. Februar, Nachmittags 3 Uhr. Die Speculanten waren heute
weniger unentschieden. Die 3proz. eröffnete zu 68, 20, fiel auf 68, 05, stieg
auf 68, 50 und schloß matt zur Notiz.

Schluß-Course: 3pEt. Rente 68, 10, 4 1/2 pEt. Rente 96, 50, 3pEt.
Spanier 39 1/2, 1pEt. Spanier 29, Silber-Anleihe 86, Oesterreich. Staats-
Eisenbahn-Aktien 552, Kredit-mobiliar-Aktien 775, Lombardische Eisenbahn-
Aktien 517, Franz-Joseph 502.

London, 8. Februar, Nachmittags 2 Uhr. Silber 61 1/2. Neueste öster-
reichische Anleihe 1/2 % Prämie.
Consols 95 1/2 pr. März, 1proz. Spanier 29 1/2, Mexitaner 19 1/2, Sar-
dinier 80, 5proz. Russen 112 1/2, 4 1/2proz. Russen 99 1/2.

Hamburg 3 Monat 13 Mt. 5 1/2, Sch. Wien 10 Fl. 63 Kr.
Wien, 8. Februar, Mittags 12 Uhr 45 Min. Anfangs schwächer, bei
Abgang der Depesche fest. Neue Loose 97, —

5proz. Metalliques 77, 50, 4 1/2proz. Metalliques 70, —, Bank-Aktien
920, —, Nordbahn 168, 20, 1854er Loose 108, —, National-Anlehen 79, 20,
Staats-Eisenbahn-Aktien-Certifikate 231, 80, Kredit-Aktien 210, 50, London
105, —, Hamburg 78, 60, Paris 41, 60, Gold 104, —, Silber —, —,
Elisabethbahn 121, —, Lombardische Eisenbahn 101, —, Neue Lomb. Eisen-
bahn 103, —.

Frankfurt a. M., 8. Februar, Nachmittags 2 Uhr 30 Min. Anfangs
flau, im Laufe des Geschäfts höher.
Schluß-Course: Ludwigsbafen-Verbinder 144 1/2, Wiener Wechsel 111 1/2,
Darmst. Bank-Aktien 222 1/2, Darmstädter Fettelbank 226, 5proz. Metalliques
71, 4 1/2proz. Metalliques 63 1/2, 1854er Loose 102 1/2, Oesterreichisches Na-
tional-Anlehen 73 1/2, Oesterr.-Franz. Staats-Eisenb.-Aktien 258 1/2, Oesterreich.
Bank-Anleihe 105, Oesterr. Kredit-Aktien 237, Oesterreich. Elisabeth-Bahn
177, Rhein-Nahe-Bahn 56, Mainz-Ludwigsbafen Litt. A. —, Mainz-
Ludwigsbafen Litt. C. —.

Hamburg, 8. Februar, Nachmittags 2 1/2 Uhr. Anfangs flau, gegen Ende
etwas fester.
Schluß-Course: Oesterreich.-Französl. Staats-Eisenbahn-Aktien —,
National-Anleihe 74 1/2, Oesterr. Credit-Aktien 99, Vereins-Bank 97 1/2,
Norddeutsche Bank 82 1/2, Wien 81, 50.

Hamburg, 8. Februar, [Getreidemarkt.] Weizen und Roggen
unverändert. Del pro Mai 27 1/2 — 28 nominell, pro Oktober 26 1/2. Kaffee fest
bei kleinem Umsatz.

Liverpool, 8. Februar, [Baumwolle.] 7000 Ballen Umsatz. —
Bresse gegen gestern unverändert.

Preußen.

Berlin, 8. Februar, [Amtliches.] Se. königliche Hoheit der
Prinz-Regent haben im Namen Sr. Majestät des Königs allergnädigst
geruht: Dem Obersten a. D. von Frankenberg zu Berlin den
rothen Adler-Orden dritter Klasse mit der Schleife, dem Hauptmann
a. D. Roth zu Grottau und dem Rechnungsrath a. D. Riehn
zu Rheinsberg im Kreise Ruppin, den rothen Adler-Orden vierter Klasse,
dem Förster a. D. Eisenhuth zu Mersburg und dem Kalernwärter
a. D. Hoppner zu Slogau das allgemeine Ehrenzeichen, so wie
dem Depot-Magazin-Verwalter von Kessel zu Schneidemühl, im
Kreise Gpobzelen, und dem Unteroffizier Born im 17. Infanterie-Regi-
ment, die Rettungs-Medaille am Bande; ferner dem Bezirks-Physikus,
Sanitäts-Rath Dr. Bessler hier, den Charakter als Geheimen Sa-
nitäts-Rath zu verleihen.

Bei der heute angefangenen Ziehung der 2ten Klasse 119ter königl.
Klassen-Lotterie fiel 1 Gewinn von 4000 Thlr. auf Nr. 27,690;
1 Gewinn von 2000 Thlr. auf Nr. 4385; 3 Gewinne zu 200 Thlr.
fielen auf Nr. 34,219, 44,687 und 87,181; und 3 Gewinne zu 100
Thlr. auf Nr. 2955, 16,262 und 46,669.

Berlin, 8. Februar. Se. königl. Hoheit der Prinz-Regent
empfangen heute die Vorträge des Ministers von Auerwald, des Ge-
nerals von Manteuffel und des Polizei-Präsidenten v. Zedlig. — Ihre
königliche Hoheit die Frau Prinzessin Friedrich Karl hat sich heute
Vormittag zur Feier des Geburtstages der Prinzessin Elisabeth nach
Potsdam begeben, wird aber Nachmittags 5 Uhr wieder von dort
hierher zurückkehren. (Pr. Z.)

— Eine Beschwerde der Hofkammer der königlichen Familien-
güter über eine benachbarte Kreisgerichts-Kommission wegen verwei-
gertem Eintragung des Bestititels von einem zu den königl. Familien-
gütern gehörig gewesenen Grundstücke auf den Namen des neuen Er-
werbers ist, wie der „B. u. H.“ mitgetheilt wird, von dem Kam-
mergericht für begründet erachtet worden. Die Gründe dieser Ent-
scheidung sind zwar nicht bekannt, indessen muß nach dem vorliegenden
Resultate angenommen werden, daß die Beschwerde-Instanz den allge-
meinen Auftrag Sr. Majestät des Königs zur Stellvertretung auch in
Bezug auf die Veräußerung der königl. Familiengüter für ausreichend
erachtet hat.

— Nachdem preussischerseits für Konstantinopel neuerdings ein Ge-
sandter ernannt worden ist, ist es selbstverständlich, daß auch die Pforte
einen Gesandten für Berlin ernennen wird. Aristarchi Bey, welcher
betanntlich zur Zeit die Pforte in Berlin vertritt, ist bisher nur Ge-
schäftsträger.

— Als Abzeichen für das Kommando zum Lehr-Infanterie-Ba-
taillon und beziehungsweise zur Militär-Reitschule erhalten die betref-
fenden Mannschaften der Infanterie, Kavallerie und reitenden Artillerie
auf den Schulterklappen ic. der Waffenröcke, Koller u. s. w. eine Schnur.

Dagegen ist für diejenigen Mannschaften der Infanterie, welche einen
Lehrkursus bei der im Jahre 1855 in Spandau errichteten Gewehr-
Prüfungs-Kommission durchgemacht haben, ein Abzeichen dahin bewil-
ligt worden, daß dieselben auf der Patte des Aermel-Ausschlages des
Waffenrocks Knöpfe mit dem heraldischen Adler in Stelle der sonst glatten
Knöpfe tragen sollen. In Beziehung dieses Abzeichens ist unlängst be-
stimmt worden, daß, analog den über das Tragen jener Schnur und des
Abzeichens für das falsche Manöver von 1835 bestehenden Vorschriften,
auch die Befugniß zur Tragung solcher Knöpfe mit der Veretzung in
die zweite Klasse des Soldatenstandes, bez. bei Unterjagung der Aus-
übung der bürgerlichen Ehrenrechte, ohne Weiteres aufhört, diese Be-
fugniß jedoch sofort wieder eintritt, sobald der Betreffende rehabilitirt
worden.

— Hinsichtlich der vielfachen konstruktiven Veränderungen, durch
welche die Handfeuerwaffen, namentlich seit den letzten zehn Jahren,
einer immer größeren Vervollkommnung entgegengehen, wurde früher
öfters gesagt, daß in der russischen Armee in dieser Beziehung bis zum
Eintritt einer Verbesserung oder Erfindung gewartet würde, die als un-
bedingt probat zu erachten wäre. Den Grund dieser Behauptungen
hat demnächst am überzeugendsten der Orientkrieg an den Tag gelegt,
in welchem selbst nach den Aussprüchen der französischen Truppenbefehl-
haber, und namentlich des jetzt oft genannten Generals Niel, die russ.
Infanterie sehr gut und aus sehr guten Gewehren geschossen hat. Daß
Rußland aber auch jenen Verbesserungen des Waffenwesens gefolgt, er-
giebt eine neuerliche Bestellung von mehreren tausend Minié-Gewehren,
einer ganz neuen, auf 1200 Schritt Tragweite festgestellten Konstruk-
tion, die von einer Waffenfabrik in Suhl ausgeführt wird. Versuche
mit Gewehren, deren Läufe aus Gußstahl gefertigt worden, haben in der
russischen Armee zu den befriedigendsten Resultaten geführt, und, dem
Vernehmen nach, zu der Anordnung der allgemeinen Einführung sol-
cher Gewehrläufe in dieser Armee Veranlassung gegeben. In der preußi-
schen Armee wird übrigens der Gußstahl bereits bei verschiedenen Thei-
len des Feldgeräthes angewendet. (N. Pr. Z.)

Oesterreich.

Wien, 7. Februar. Ist die Rede Napoleons III. eine kriege-
rische oder eine friedliche? Ist sie aufregend oder beschwichtigend?
Ohne die verschiedenen Verlausulirungen und auf Schrauben gestellten
Worte zu übersehen, welche sie in ihrer ersten Hälfte enthält, ohne das
offizielle Schmollen gegen Oesterreich, welches darin ausgesprochen, zu
nieder oder zu hoch anzuschlagen, behaupten wir doch nach unserer Be-
stehen und tiessen Ueberzeugung, die Rede ist eine beschwichtigende, fried-
liche. Das Präambulum, womit die Rede beginnt, hat ihre Schrof-
fheiten und Reservationen, aber in dem Augenblicke, wo die Rede auf
die Tagesordnung übergeht, wird sie bestimmt und unzweideutig. Sie
gibt das Versprechen ab, daß Frankreich nicht den Weg des „Rechts“
verlassen wird, das Wort, daß kein „erbärmlicher Ehrgeiz“ zur Grund-
lage der Politik gemacht werden soll.

Wenn die Königin von England jüngstens sich auf die Aeußerung
aeschränkte, daß sie ihren Einfluß zur Erhaltung des Friedens anwende,
so geht Napoleon III. einen Schritt weiter, er spricht die Zuversicht aus,
daß der Friede nicht gestört werde. Da nun eine Friedensstör-
ung nur von Frankreich und seinem sardinischen Schützling ausgehen
könnte, so ist dies eine Antwort auf die englische Thronrede, die be-
weist, daß der Einfluß der Königin Victoria die entsprechenden Früchte
getragen hat.

Man muß zur richtigen Beurtheilung der französischen Thronrede
den Accent ins Auge fassen, den sie auf die englische Allianz legt, die
Wichtigkeit, mit welcher sie die Erhaltung derselben in den Vordergrund
stellt. Der Kaiser rühmt es, daß er nicht nur zu der Herrscherin von
Großbritannien, sondern auch zu den Staatsmännern sämtlicher Mei-
nungen in England in freundschaftlichen Beziehungen stehe. Nun muß
man die Adressdebatten durchlesen, welche in der Nacht vom 3. auf
den 4. d. M. in beiden Häusern des englischen Parlaments stattfan-
den. Die Führer aller Parteien haben gesprochen, und alle waren
einstimmig über die Nothwendigkeit, die Verträge aufrecht zu erhalten,
und dem Rechte Oesterreichs auf seine italienischen Lande nicht nahe
treten zu lassen. Palmerston, Russell, Granville, Brougham, Derby,
Grey — alle variirten diesen Grundgedanken mit gleicher Entschieden-
heit. Hier liegt der Schlüssel zum Verständniß der Situation und zu
dem Gedantengange der französischen Thronrede.

Napoleon III. ist ein Mann, der in die Tiefe seiner innersten In-
tentionen selten blicken läßt; es ist Niemand, dem es gegeben ist, seine
Pläne für die Zukunft zu durchschauen und zu errathen. Daß aber
für die nächste Zukunft der Krieg unmöglich ist, dafür
scheint uns die heutige Rede ein, fast möchte man wir sagen
materielles, Pfand abzugeben. Die Verantwortlichkeit, welche
sie in ihren Zusicherungen den besitzenden Klassen Frankreichs gegenüber
übernimmt, ist zu groß, als daß sie ein bloßer Schall sein könnte, der
nur für den Tag dient.

Wenn der Kaiser den ihn umgebenden Deputirten zuruft: „Neh-
men Sie daher mit Ruhe den gewöhnlichen Lauf Ihrer Arbeiten wie-
der auf“, so ist das ein Zuruf, den das ganze Land hört und den alle
Klassen des öffentlichen Verkehrs auch als an sich gerichtet betrachten
dürfen. (Nid. Post.)

Großbritannien.

London, 5. Februar. Der Zustand der heutigen Börse läßt sich
mit keinem anderen, als dem französischen Kunstausdruck déroute be-
zeichnen. Schon bei Eröffnung waren Consols abermals niedriger
(94 1/2, 7), und so bezeichnet sie der amtliche Courszettel, der an Sonn-
abenden um 2 Uhr geschlossen wird. Der faktische Schlusskurs ist
jedoch schlechter, da erst nach 2 Uhr der Telegraph die Meldung hier-
über gebracht hatte, daß das sardinische Ministerium von den Kam-
mern 50 Mill. Lire gefordert hatte. Diese Thatsache und mehr noch
die Art der Motivirung hat auch jene, die noch am stärksten an Frie-

dens-Hoffnungen festhielten, aus dem Gleichgewichte gebracht. Die
schon halbgeleerte Börse füllte sich von Neuem, Consols wurden 2,
2, 1/2 ausboten, und welcher Cours zuletzt unter den Händlern ge-
macht wurde, läßt sich mit Bestimmtheit nicht angeben. Es ist in der
That von einem geregelten Geschäft keine Rede mehr gewesen, und
wie gewöhnlich in solchen Momenten gesellen sich zur Verwirrung
noch allerlei beunruhigende Gerüchte, wie z. B., daß ein Zusammen-
stoß der Oesterreicher und Piemontesen stattgefunden, daß die fran-
zösische Regierung eine Anleihe von 200 Millionen Fr. ausgehrieben
habe u. s. w. Was immer Kaiser Napoleon seinen Kammern über-
morgen eröffnen wird, dürfte der aufgeregten Stimmung, die heute in
der londoner City herrscht, gegenüber als calmirend erscheinen. — Des
Grafen Perponcher Ankunft beim hiesigen Hofe bringt man mit der
Frühjahrsreise der Königin nach Berlin in Zusammenhang, die durch-
aus nicht (wie der „Spectator“ gemeldet hatte) als aufgegebenen Sache
zu betrachten ist. — Baron Meyer v. Rothschild soll die Absicht haben,
als Unterhaus-Kandidat für Hythe aufzutreten, dessen bisheriger Ver-
treter, Sir J. Ramsden, alle Aussicht hat, an Lord Goderichs Stelle
im Westbezirk von Yorkshire gewählt zu werden. — Von Lord Ma-
caulay erscheint im nächsten Bande der Encyclopaedia britannica ein
großer Aufsatz über William Pitt, auf den man sehr gespannt ist. —
Stuart Mills' neues Buch „On Liberty“ wird übermorgen aus-
gegeben.

6. Februar. „Aurons-nous la guerre?“ fragt der heutige „Ob-
server“, „werden wir Krieg haben?“ Diese furchtbare Frage ist noch
nicht beantwortet. Ja, mit jedem Tage scheint die Antwort darauf in
weitere Ferne gerückt zu werden. Die Sache wird immer verwickelter,
die Kriegsrüstungen nehmen ihren Fortgang, Heere marschiren an die
Grenzen und Anleihen werden kontrahirt. Auf dem londoner Markte
haben wir bereits eine österreichische Anleihe von 6 Millionen, sodann
wird eine sardinische Anleihe von 2 Millionen begehrt, eine franzö-
sische Anleihe wird angekündigt, und auch von einer englischen Anleihe
ist die Rede. Alles das ist sehr kostspielig, kaum weniger unheilvoll,
als der Krieg selbst. . . . Wenn alle diese Rüstungen ein bloßes Eitel-
es und prahlerisches Gaukelspiel sind, so ist das Spiel doch am Ende
sehr theuer und gefährlich. Allein es sieht mehr danach aus, als sollte
es Ernst sein, und zwar um so mehr, als die beteiligten Parteien
etwas zu gewinnen oder etwas zu verlieren haben. Es giebt eine tra-
ditionelle Politik Frankreichs, Sardinien hat seine alten Bestrebungen,
und Oesterreich ist hartnäckig entschlossen, nichts aufzugeben, sondern
Alles zu verteidigen. Es ist ein alter Streit, und der Kampfplatz ist
auch ganz der alte.“ Die de la Guernonnière'sche Flugschrift bezeichnet
das Whig-Blatt als in Anbetracht der Quelle, von welcher sie inspi-
rirt worden ist, sehr beunruhigend. Sie will von dem Status quo
nichts wissen, verzweifelt an dem Erfolge von Unterhandlungen, hat
keinen Glauben an Reformen, zittert vor der Revolution, begt nur
geringe Hoffnung auf irgend eine friedliche Lösung und giebt nur wenig
Aussicht auf irgend etwas Anderes, als auf die gewaltsame Entschrei-
dung durch das Schwert. . . . Die Friedensgläubigen erwarteten von
der Thronrede eine Bestätigung ihrer Hoffnungen, welche, wie man
uns sagte, auf der Stockbörse discontirt wurden. Der Friede war in
bedeutender Weise aus der Rede ausgelassen, und Syrer Majestät
ward der Rath erteilt, daß es nothwendig sei, auf die Beobachtung
der Verträge Bezug zu nehmen. Die Debatten machten die Sache
nicht besser. . . . Lord Derby sprach lange und mit vielem Ge-
schick. Er las Sardinien den Text und hielt sich den drohenden
Streitigkeiten gegenüber von Frankreich fern. Allein es fiel auf, daß
er es nicht in gleicher Art zurückwies, auf der Seite Oesterreichs ge-
funden zu werden.

Rußland.

Von der russischen Grenze, 3. Februar. [Zollgebühr
für Equipagen von Passagieren. — Zollfreie Einfuhr
von Gas-Apparaten.] Folgende Bestimmungen, die auf den An-
trag des Reichsraths die allerhöchste Befestigung erhalten haben,
dürften auch für Preußen und Deutschland nicht ohne Interesse sein:
1) Für Equipagen, welche aus dem Auslande von Passagieren zur
See oder auf Eisenbahnen eingeführt werden, wird die im Tarif fest-
gesetzte Zollgebühr erhoben. Wenn aber ein Passagier mit einer Equi-
page, für welche die Zollgebühr auf dieser Grundlage bezahlt worden
ist, in das Ausland zu reisen wünscht, so wird ihm bei der Hinaus-
reise dorthin auf Vorlegung der Quittung, welche zu diesem Zwecke
ihm aus dem Zollamte, das die Zollgebühr erhoben hatte, ausgestellt
werden mußte, die Zollgebühr wieder zurückerstattet. 2) Diejenigen
Equipagen, welche aus dem Auslande zurückgeführt werden, und über
deren Ausfuhr nach fremden Gebieten aus dem Kaiserreiche oder dem
Königreiche Polen die Passagiere Zeugnisse desjenigen Zollamtes,
durch welches die Equipage ausgeführt worden war, haben, wer-
den zollfrei durchgelassen. 3) Die bisher bestehende Regel über
das Durchlassen von Equipagen der zu Lande, nicht auf
Eisenbahnen, anreisenden Passagiere bleibt in Kraft. — In den
Maschinen, die in Rußland zollfrei eingeführt werden können, gehören:
Gas-Apparate mit ihrem Zubehör, als da sind: Laternen, Gasleitungs-
Röhren und Brennknaufe. (Königsb. Z.)

Wien.

Der „Observer“ vom 6. Februar bringt Nachrichten aus Bombay,
die bis zum 11. Januar reichen: „Als das wichtigste Ereigniß der
letzten 17 Tage betrachtete man die von dem „Friend of India“ ver-
öffentliche Mittheilung, daß die Enam-Kommission in der Präsidentschaft
Bombay aufgelöst werden solle. Es ist dies eine Kommission,
welche den Rechtstitel der Grundbesitzer in Bezug auf ihre Grundstücke
zu prüfen hat. Die Entscheidung darüber, wem Ländereien rechtlich an-
gehören oder nicht, ist eine für die Engländer in rechtlicher, wie in
politischer Beziehung sehr schwierige Sache. — Der Ex-König von
Delhi und seine Familie waren in Rangun angekommen. Wie es

weint, hatten sich die Kap-Kolonisten kategorisch geweigert, den königl. Straßung bei sich aufzunehmen...

Turan, (in Cochinchina), 5. Dezember. Die starken Regen haben seit dem 1. Dezember fast ganz aufgehört...

Breslau, 9. Februar. [Sicherheitspolizei.] Gestohlen wurden: Klostertische Nr. 86 a 1 Infanterie-Offiziers-Mantel...

Geunden wurden: ein altes Schurleber und 1 Paar alte Pantoffeln. Verloren wurde: eine schwarze Leertasche mit 500 Thlr. in Kass.-Anweisungen...

Section für Obst- und Gartenbau. Versammlung vom 26. Januar.

Herr Geh. Rath Prof. Dr. Göppert hält den angekündigten Vortrag über einige Gartenanlagen Schlesiens. Der Inhalt dieses sehr interessanten Vortrags wird in einem besonderen Bericht mitgeteilt werden.

Section für Obst- und Gartenbau. Die Ausstellung vom 6. Februar bot Folgendes:

1) Aus dem königl. botanischen Garten a. Sequoia gigantea, Endl. (Sequoia Wellingtonia Seem.) aus Californien; b. Phyllocladus asplenifolia Hook aus Neu-Seeland; c. Phyllocladus trichomanoides Don. ebendam; d. Libocedrus chilensis Endl. aus Chile; e. Libocedrus Domiana Endl.; f. Cephalotaxus Fortunei; g. Frenela Hugelii hort. aus Neu-Seeland.

zeichnen, hat sich die neuere Zeit mit Vorliebe den sog. Blattpflanzen zugewendet, namentlich den Nadelblättern (Coniferen), Farnkräutern und Oracänen.

Weiter spricht Herr Geh. Rath Göppert über einige andere Nadelblättern, wie Cephalotaxus Fortunei (wird nur 40-50' hoch), Phyllocladus asplenifolia und Phyllocladus trichomanoides, die man nach ihren Blättern kaum für Coniferen halten würde.

Berlin, 8. Febr. Die pariser Eröffnungsrede ist nun ihrem vollständigen Inhalte nach bekannt.

Es läßt sich jedoch nicht behaupten, daß sie über die Absichten des französischen Kaisers größere Gewisheiten gegeben habe, als man vorher davon hatte.

Österreichische Kredit-Aktien eröffneten zu Paris, 3 1/2 % unter dem gestrigen Schlusscours, erhoben sich zwar auf 101, aber nur um auf 99 1/2 zu weichen; zuletzt lief 101 zu bezingen.

Die Eisenbahnen waren im Allgemeinen heute unbelebt als gestern; nur einige von den gestern schon bevorzugten, namentlich Anhalter und Oberschlesische blieben im Verkehr.

Preussische Fonds waren matt, unthätig und angeboten. Prämienanleihe wurde 1/2 % billiger mit 116 gegeben, im Uebrigen blieben die Course behauptet.

Industrie-Aktien-Bericht. Berlin, 8. Februar 1859.

Feuer-Versicherungen: Aachen-Mündener 1400 Gl. incl. Div. Berlinische 215 Br. 200 Gl. excl. Divid. Borussia — incl. Divid. Colonia 995 Gl. incl. Div. Elberfeld. 165 Gl. incl. Div. Magdeburger 210 Br. incl. Div. Stettiner National- 97 Gl. incl. Div. Schlesische 100 Br. incl. Div. Leipziger 480 Br. incl. Div. Rückversicherungs-Aktien: Aachener — incl. Div. Kölnische 96 Br. incl. Div. Allgemeine Eisenbahn- und Lebensversich. 100 Br. — Haavelversicherungs-Aktien: Berliner 80 Br. incl. Divid. Kölnische 98 Gl. incl. Div. Magdeburger 50 Br. incl. Div. Ceres — incl. Div. Fluss-Versicherungen: Berliner-Land- und Wasser- 280 Br. incl. Div. Agrippina 123 1/2 Gl. incl. Div. Niederrheinische zu Wesel — incl. Div. Lebens-Versicherungen: Berlinische 450 Br. incl. Div. Concordia (in Köln) 101 1/2 Gl. incl. Div. Magdeburger 100 Br. incl. Div. Dampfschiffahrts-Aktien: Ruhrorter 112 1/2 Br. incl. Div. Mühlbeim. Dampf-Schlepp- 101 1/2

Br. incl. Div. Bergwerks-Aktien: Minerva 49 etw. bez. Hörber Hütten-Verein 102 1/2 Br. incl. Div. Gas-Aktien: Continental (Deisau) 90 Br. Der Geschäftsverkehr blieb heute nur beschränkt und die Course waren im Allgemeinen matter, besonders von Oestern. Credit-Aktien, welche merklich niedriger, und zu schwankenden Preisen umgesetzt wurden.

Berliner Börse vom 8. Februar 1859.

Table with columns: Fonds- und Geld-Course, Ausländische Fonds, Aktien-Course, Wechsel-Course. Lists various securities and their market prices.

Berlin, 8. Februar. Weizen loco 48-77 Thlr. Roggen loco 17 1/2-48 1/2 Thlr. get. Februar 47 1/2-47 1/2 Thlr. bez. März 47 1/2-46 1/2 Thlr. bez. u. Obd., 47 Thlr. Br., April-Mai 47-46 1/2 Thlr. bez. u. Obd., 47 Thlr. Br., Juni-Juli 47 1/2-47 1/2 Thlr. bez. und Obd., 47 1/2 Thlr. Br.

Stettin, 8. Februar. Weizen stille, 83/85 Pfund, gelber pr. Frühjahr 62 1/2 Thlr. bez., 85 Pfund. 65 Thlr. Br., do. pr. Juni-Juli 67 Thlr. Br. Roggen wenig verändert, loco ohne Umfah, 77 Pfund. pr. Februar-März 44 Thlr. bez., pr. Frühjahr 44 1/2 Thlr. bez., pr. April-Mai 45 Thlr. bez., pr. Juni-Juli 45 1/2 Thlr. Br., pr. Juli-August 46 1/2 Thlr. Br., pr. August-September 47 Pfund. pr. 77 Pfund. 47 Thlr. bez., pr. September-October 47 1/2 Thlr. bez.

Breslau, 9. Februar. [Produktenmarkt.] Fräse Haltung in allen Getreidearten, geringe Kaufkraft, nur gute Qualitäten Roggen ziemlich begehrt, Preise unverändert. Del- und Kleefaat behauptet. Spiritus fest, loco 8 1/2, Februar 8 1/2. Weißer Weizen 85-95-100-105 Sgr., gelber 75-85-90-92 Sgr., Brenner- und neuer dgl. 38-45-50-54 Sgr. Roggen 54-57-60 bis 63 Sgr. — Gerste 48-52-54-56 Sgr., neue 36-40-44-47 Sgr. Hafer 40-42-44-46 Sgr., neuer 30-33-36-40 Sgr. — Rotherbsen 75-80-85-90 Sgr., Futtererbsen 60-65-68-72 Sgr. nach Qualität und Gewicht. Wintertraps 120-124-127-130 Sgr., Wintererbsen 105-115-120 bis 124 Sgr., Sommererbsen 80-85-90-93 Sgr. nach Qualität u. Trockenheit. Rother Kleefaat 14 1/2-16 1/2-17 1/2-19 Thlr., weiße 19-22-24-26 Thlr.